Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 35

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seine Flankenstellung bei Seeborf auf bem linken Ufer war gut, benn sie bebrohte ben Feind; seine Offensivbewegung am 27. war bei bem Migvershältniß ber Truppen kuhn, aber burch seine Lage mehr als gerechtsertigt.

Suwarow's Vorbringen beweist uns, was Energie bes Führers im Gebirgstrieg auch bei schwierigen Fällen vermag und geben einen neuen Beleg, daß Angriffe im Gebirg gewöhnlich nur dann zu gunsstigen Resultaten führen, wenn dieselben durch umgehende Seitencolonnen unterstützt werden, weil der Feind entweder nicht zeitig genug von den Beswegungen berselben benachrichtigt wird oder auch benselben nicht entgegenzutreten vermag.

Lecourbe, sobald er von Suwarom's Abmarsch in's Schächenthal Kunbe erhielt, griff seine Arrièregarde bei Altorf an und nöthigte dieselbe mit abwechselndem Glück den ganzen Tag zu sechten. Wit ziemlicher Einbuße an Pferden und Mannschaft erreichte sie endlich in der Nacht vom 29. auf den 30. Muotta.

Hier enbet Lecourbe's Auftreten in ber Schweiz, beffen Division kam unter bie Befehle bes General Loison; er selbst bekam ben Oberbesehl über bie Iheinarmee.

Physitalische Karte ber Schweiz von R. Leuzinger. Maßstab 1/800 000. Bern, Berlag der J. Dalp'= schen Kunst= und Buchhandlung. Preis 1 Fr. 20 Cts.

Die kleine Karte ist sehr schön, in Farbendruck mit Eurven von 250 m Höhe und in schiefer Beleuchtung ausgeführt. Soviel uns bekannt, ist bei unsern Karten, die in so kleinem Maßstab ausgesührt wurden, noch nie das Relief durch equidistante Horizontalen dargestellt worden. Der Berichterstatter hätte kaum geglaubt, daß dieses in so vortheilhafter Weise geschehen könnte. Dem Hrn. Leuzinger, der sich in kartographischer Beziehung schon manche Verdienste erworden, ist zu der geslungenen Arbeit zu gratuliren.

Tattische Beispiele von Hugo Helwig, Major im tönigl. preuß. großen Generalstab. I. Theil. Das Bataillon. Mit 108 Taseln lithographirter Zeichnungen, Berlin, E. S. Mittler & Sohn. gr. 8°. S. 108. Preiß Fr 4. 50.

Eine ausgezeichnete Anleitung zur Gefechtsmethobe ber neuesten Zeit. Das Buch sollte keinem Bataillons-Commandanten, keinem Instructionsoffizier unbekannt sein. — Sehr richtig sagt der Herr Berfasser in der Einleitung: Die Infanterie werde mehr denn je in bevorstehenden neuen Kämpsen zu entscheiden haben; ihr werde die dankbarste, wenn auch blutigste Aufgade zusallen und deshalb sei es eine heilige Pslicht nicht in den bequemen, weil altgewohnten Formen fortzuarbeiten. Die Ueberzeugung werde wohl in jedem Offizier unumstößelich sein: mit den gegenwärtig noch sast auf allen Exerzierplätzen geübten Formen kann ein mit Hinzterladern bewassneter Feind mit einiger Aussicht auf Ersolg nicht mehr angegriffen, eine Stellung gegen

einen überlegenen, ebenso ausgerüsteten Angreifer nicht vertheibigt werben.

Angeregt burch bas in allen militärischen Kreisen sich kundgebende Streben nach einer, ber gegene wärtigen Kampfart ber Infanterie entsprechenden taktischen Schule hat der Herr Berfasser ben geslungenen Bersuch gemacht, durch vorliegende Beispiele einen Anstoß zu der Emancipation von alten, durch die Erfahrung längst verurtheilten und bennoch oft ängstlich sestgehaltenen Formen zu geben.

Was die Aussührung der Beispiele betrifft, so ist zu bemerken, daß dieselben, obwohl für den Exerzierplat mit seinen wenig Abwechslung diestenden Berhältnissen bestimmt, doch mit geringen Modifikationen auch auf das Terrain übertragen werden können. — Die ganze Anlage ist kriegssemäß und da unser Bataillon wie das deutsche 4 Compagnien hat, so sind alle Beispiele bei unserer Infanterie, wie bei der beutschen anwendbar.

Buerst behandelt der Herr Verfasser bie taktische Form von Bataillon gegen Bataillon, dann gegen einen stärkern und schwächern Feind, ferner in Verbindung mit Spezialwaffen, und gegen einen Feind, der mit solchen versehen ist; endlich das Bataillon im Verband der Brigade, u. zw. findet das Verhältnis in Offensive und Defensive stets gleiche Berückssichtigung. Auch sind Beispiele aus dem Vorposienzund Marschssicherungsbienst entnommen, die um so größeres Juteresse bieten, als auch bei uns das deutsche Sicherungssisstem angenommen werden soll.

— Doch wir wollen schließen.

Um auf bem Exerzierplatz und in bem Terrain tüchtig mandoriren zu lernen, bazu ist bas Buch ein unübertroffener Lehrbehelf. — Es ist bieses nicht nur eine individuelle Ansicht, sondern eine, welche von allen höhern Offizieren und Kreisinstructoren, welche bas Buch kennen, getheilt wird.

Compendium tartographischer Signaturen nebst Angabe ber in Karten und Planen am häusigsten vorkommenden Worte, in 10 Sprachen. Mit 33 Tafeln, von Jos. Zaffaut, t. t. Hauptm. Wien, 1878. In Commission bei L. W. Seibel & Sohn.

Auf ben Tafeln sind eine große Zahl kartographischer Bezeichnungen sowohl ber österreichisch-offiziellen, sowie ber Kartenwerke einiger anderer Staaten ersichtlich gemacht. In der Erläuterung finden
wir die landesüblichen Bezeichnungen, theilweise
auch die Terminologie und die in den Karten am
häufigsten vorkommenden Abkurzungen.

Sull' artiglieria di montagna. Considerazioni e proporte di A. Clavarino, capitano d'artiglieria. Torino, 1877. Unione tipografico, editrice.

Der Herr Verfasser ist ber Ansicht, daß man bei ber Gebirgs-Artillerie von Raberlaffeten absehen und nur schleifenartige Laffeten mit Rollen conftruiren sollte. Die Rollen sollten zum Auspacken

von ber Laffete abgenommen werben und nur bei fleinen Ortsveranderungen benutt merben. Much beim Schuf follten fie ben Boben nicht berühren. Als Bortheile follen fich ergeben: Erleichterung ber Laffete, Ersparung an Tragthieren, einfachere Laffetirung, Ermöglichung ber Anwendung größerer Caliber und Bulverlabungen, Berminberung bes Rudlaufes. Der Berr Berfaffer bemuht fich auch nachzuweisen, bag bas Verlaben auf Saumthiere bie geeignetste Transportart, und Gabelbeichsel und Prope beim Gebirgsgeichut unzwedmäßig feien. -Die Schrift scheint die Prufung ber Jachmanner zu verdienen.

Inftruction betreffend bas Feuergefecht ber Infanterie.

Complement

ber

Schießtheorie von Oberft Rudolf Merian.

(Shluß.)

3. Spezielle Boridriften betreffenb bas Reuer gegen Artillerie und Cavallerie.

Die Tragweite, Trefffahipteit und Flugbahngarbe unferer Bewehre und Stuper find ber Art, baß auf 800-1200 Deter gut geleitete und im Terrain gebedte Infanterie einer ober felbit mehreren vereinigten Batterien febr viel Schaben thun, ja unter gunftigen Umftanben fie in furger Beit jum Abfahren gwingen tann; ebenfo ift bie Artillerie fehr gefahrbet, wenn fie beim Aufober Abpropen auf mittlere Diftangen (500-400 Meter) von ber Infanterie überraschend beschoffen wird. Gegen im Feuer ftehente Batterien foll baber bie Infanterie fuchen, in fleinern Schwarmen (Beloton) fich gebedt anzuschleichen, tann fie auf bie mittleren Diftangen 500-400 Meier unentredt gutommen, fo wird Schnellfeuer gegen fleine Artilleriemaffen bie befte Birfung thun; bas gleiche Feuer ift anzuwenben, wenn eine einzelne Batterie auf biefer Diftang entweder burch Anschleichen beim Aufober Abpropen überrascht werden fann ober biefes Manover in ber Rabe von einer verborgen liegenden Infanterie-Abtheilung ausführt. Ruhiges Tirailleurfeuer wurde in biefem Fall ber Batterie Beit zum Abfahren laffen; zum successiven Heranschießen im wenig bebedten Terrain gegen eine in Position befindliche, entferntere Artilleriemaffe ift langfames Tirailleurfeuer auch nicht fehr geeignet, weil bie Artillerie in neuefter Beit in ben Ghrapnels ein ziemlich wirtfames Abwehrmittel gegen langfam vorrudenbe ober in wenig gebeckter Stellung haltenbe Tirailleurschwarme befist. Die Infanterie muß baber in foldem Terrain fuchen auf 800-1200 Meter für fleinere Abtheilungen eine gunftige Stellung ju finden, aus welcher fie womöglich etwas fantirent bie feinblichen Batterien mit ruhigem Tirailleurfeuer und fleinen Abtheilungefalven (knieend ober liegend) beschießt, mahrend tas Gros ununterbrochen und möglichft rafc vorgeht unter bem Schub bes Feuers tiefer Abtheilungen.

Begen Cavallerie ift je nach Umftanben Tirailleurs ober Salvenfeuer anzuwenden. Sobald ber commanbirende Offigier bie anreitende Cavallerie, welche in ber Regel in Echelons und in Escabronecolonnen formirt angreift, erblidt, foll er bas Signal: Uchtung, nothigenfalls wiederholt, geben laffen und trachten feine in Schwarm: ober Gruppenlinte aufgelosten Truppen in eine nahe Itegenbe, ben Cavallerieangriff erichwerenbe Stellung ju bringen, falls er fich nicht bereite in einer folden befinbet. Ift feine folche Stellung in unmittelbarer Dabe, fo wird einfach die Dirailleurlinie nach bem Gentrum rallirt (falls fie etwas bunn ift) ober fle bleibt ruhig knieent ober liegend (falls fie bereits bicht ift). Die Soutiens werben rafch herangezogen, um entweber ben Flügeln als Rudhalt zu bienen ober in ber Rabe gelegene gunftige Terrainabicinitte ju befegen. I Markiren ober boch icharf in's Auge faffen ber wichtigften Diftangen

Größere Bewegungen ber Tirailleurlinie, vieles Umberlaufen ber Gruppen find unter allen Umftanben ju vermeiben, Rnauel find nur im Nothfall von einzelnen abgetrennten Gruppen gu for: miren. Wenn bie Führer ruhig, besonnen und rafch entschloffen find, wird auch bie Mannichaft ruhig bleiben und bas vernichtende Feuer unferer Repetirgewehre fich geltenb machen. Wenn Terrain und Witterung einigermaßen freie Umficht gemahren, fo ift vor : jugemeife Salvenfeuer anzuwenben. Unfer Bewehr ergiebt mit bem Standvifir einen beftrichenen Raum von über 300 Meter gegen ein Biel von 21/2 Meter Bobe (Reiter gu Bferd), bie Streuungegarbe bes Daffenfeuers vergrößert biefen beftrichenen Raum noch um minbeftene 50 Meter; nach Ablauf von 6-8 Sefunden tann jeweilen eine Salve gegeben werben, ber Reiter aber bebarf felbft in Galopp und Carrière im Felb nabegu einer Minute gur Burudlegung biefer Diftang, ce fann baher bas Feuer mit bem Stantvifft eröffnet werben, fobalb bie Cavallerie nicht mehr als circa 300 Meter entfernt ift. Wenn jeboch Staubs wolfen, farter Regen ober bebedtes Terrain ble Umficht befdrans ten, ift es beffer, bas Feuer aufzusparen bis fich bie Cavallerie auf circa 100 Meter genabert hat. Ale Bielpunft foll ber Mannfchaft bei vorrudenber Cavallerie ber Pferbetopf, bei retirirenber bie Croupe bee Bferbes bezeichnet werben. Benn bie Infanterie ftehend ichieft und horizontal anschlägt, fo ergeben fich biefe Biellinien (1,30 Meter über bem Boben) von felbft.

Greift bie Cavallerie in aufgeloster Formation (en fourrageurs) ober nur in fleinen Abtheilungen, 3. B. 1/2 Gecabron an, fo wird es am beften fein, Standvifir und ruhiges Tirailleur: feuer auf nahe Diftang (100-150 Deter) ju commanbiren ober nur bie Schuben erfter Rlaffe vortreten und feuern gu laffen, mahrend bie andern nur Fert machen; fammelt fich bie Cavallerie auf 300-400 Meter ju erneutem Ungriff ober Rudjug, fo tann man einen Bug ober ein Beloton rafch 30-40 Deter vorgeben laffen und einige Galven auf biefe Daffe abgeben; ober es tann auch eine folche an einem Flugel ftebenbe Abtheilung rechts ober lints abichwenten und Salven geben, wenn ein Cavalleriefchwarm bie Flanke attakirt ober flüchtig an ihr vorbet eilt. Schnellfeuer ift gegen Cavallerie immer mit Befahr verbunden, weil ber hier= burch entstehenbe bichte Rauch berfelben Belegenheit zu ubers rafchenden Angriffen in Flante und Ruden ber Infanterie giebt.

Reiten nur einzelne Flankeurs ober Patrouillen gegen bie Tirailleurlinie an, um ihr voreiliges Feuer abzuloden, ober um ihre Starte und Stellung gu recognosciren, fo follen bie Offiziere und Gruppendefe barauf halten, bag nur bie Schugen erfter Rlaffe vortreten und auf biefe einzelnen Reiter feuern. Auf größere Diftangen als 300-400 Meter foll in ber Regel nie gegen Cavallerie gefeuert werben, unter befonbern Umftanben werben bie hohern Suhrer ben Befehl hierzu ertheilen, fonft liegt es ber Artillerie ob, bie Cavallerie in ber Ferne gu befchießen refp. fie gu vertreiben.

4. Feuer aus Dedungen und Anlegung berfelben. Bielfache Berfuche auf ben Uebungeplaten, fowie bie Erfah: rungen ber neuern Rriege haben erwiesen, bag Infanterie felbft hinter leichten Dedungen geringere Berlufte erleibet, ruhiger fchießt, langer ausharrt und bem anfturmenten Feind größere Berlufte bereitet, ale wenn fie gang ungebedt fieht. Die in neuefter Beit erheblich vermehrte Dotation ber Befchute mit Shrapnele und bie erhohte Birtung berfelben in Folge ber gefteigerten Unfangogeschwindigfeit zwingt bie Infanterie, fich mehr ale fruber burch naturliche oter funftliche, b. b. rafch felbft geichaffene Dedungen ju fcuten. Unter naturlichen Dedungen verfteht man Ginfriedungemauern und Bebaube, unter tunftlichen : Graben, Seden mit Erbanichuttung, Bruftwehren von Baumftammen mit Erbe gebedt. Auch erftere muffen meift noch funfi= lich hergerichtet werben, bie Unweisungen hierzu finden fich in ber betreffenben Inftruction fur ben Pionniertienft. Gint bie Dauern über 2 Deter hoch und reicht bie Beit bin, fo ift bie Unbringung niederer Gerufte und bas Durchstoßen von Schieficarten 1,50 Deter über bem Boben ju empfehlen. Lichten bes Borterrains bis auf minbeftens 200 Deter, Errichtung von leichten Uftverhauen ober Drahtzaunen nabe am fuß ber Mauern ober Gebaute,